

Aktuelle
Informationen der
Wirtschaftskammer
Steiermark

Nr. 12, Jahrgang 8,
Freitag,
27. März 2009

P.b. b., Erscheinungsort Graz,
Verlagspostamt 8020
02Z032267M

Preis 0,73 Euro

steirische Wirtschaft

Ihre ganz
persönliche
Wissens-
datenbank
– rund um die
Uhr geöffnet!

wko.at/stmk

serie

Mit Biss

Der Chocolatier
Josef Zotter sorgt
für süße Versu-
chungen.

Foto: E. Schwarze

Seite 6



service

Kündigung

Wenn in der Kri-
se nur mehr der
blaue Brief als
Ausweg bleibt.

Seiten 14–15

banken

Durchblick

Raiffeisen-Banker
Arndt Hallmann
über die Zinsent-
wicklung.

Foto: Fischer

Seite 23



Kleine Firma große Pläne

Ein-Personen-Unternehmen sind in der Steiermark nicht nur zahlenmäßig auf dem Vormarsch. Beim EPU-Tag am 4. April dreht sich in der Wirtschaftskammer alles um die Kleinbetriebe.

Seiten 4–5

schlagzeilen

- Offensive für Öko-Energie 2–3
- Postpartner als Alternative? 10
- Kostenloses aus dem Web 13
- Die Diagonale im Rückblick 17
- Rosige Zukunft für Meister 18
- Trends im Sporthandel 20–21

:get know howww



Sie sehen den Verlauf eines typischen
Beratungsgespräches mit einem UBIT-Mitglied.

Mehr UBIT: Seite 5

ubit-stmk.at

Alte Gewerbe, neue Ideen: Kleine

Jede zweite steirische Firma ist ein Ein-Personen-Unternehmen: Wir zeigen anhand von zwei Beispielen, wie Kleinbetriebe der Krise trotzen.



Geschäft mit Dudelsäcken: Friedrich Dokter

Die Ein-Personen-Unternehmer (EPU) bleiben in der Steiermark auf der Überholspur: Wie eine aktuelle Statistik der Wirtschaftskammer zeigt, ist die Zahl der Kleinbetriebe in den letzten Jahren markant gestiegen: Während im Jahr 2003 noch 19.738 „Einzelkämpfer“ gezählt wurden,

sind es mittlerweile 27.552. Das entspricht einer Steigerung von knapp 40 Prozent!

„Erstmals machen die Ein-Personen-Betriebe mehr als 50 Prozent der Kammermitglieder aus“, weiß WK-Statistikerin Beatrix Karner. Exakt beschäftigen 51,3 Prozent der steirischen Firmen keine Mitarbeiter.

Einer von ihnen ist Friedrich Dokter. Der gelernte Elektrotechniker aus Graz hat sein Hobby – die Musik – zum Beruf gemacht und baut seit rund acht Jahren barocke Dudelsäcke nach. „Von manchen gibt es nur alte Bildaufnahmen“, beschreibt er seine tägliche Arbeit. In seiner kleinen Werkstatt legt Dokter dann Hand an: mit Kreissäge, Schweiß- und Drechselmaschine – und allem, was sonst noch dazu gehört. In mühevoller Kleinarbeit fertigt der Instrumentenbauer die Teile und fügt sie zusammen. Arbeitsaufwand pro Instrument: bis zu einer Woche. „Das handwerkliche Geschick wurde mir in die Wiege

gelegt.“ Wie er sich das Know-how zum Dudelsackbau aneignet hat? „In Eigenregie als Autodidakt“, sagt er.

Bis zu 30.000 Euro setzt Dokter jährlich mit Dudelsäcken um – und trotz der Krise: „Der deutsche Markt ist zwar so gut wie zusammengebrochen, dafür verkaufe ich in Österreich hochwertigere Produkte“, sagt er. Einsteiger legen für das Instrument rund 500 Euro auf den Tisch, Liebhaber zahlen bis zu 2000 Euro pro Stück.

Faktor Zeit

Die größte Herausforderung für einen Ein-Personen-Betrieb ist das knappe Zeitbudget. Ob Produktion oder Marketing, „irgendetwas bleibt da immer auf der Strecke“, bleibt Dokter realistisch. Nachsatz: „Der Tag hat leider nur 24 Stunden.“

Ein Problem, das auch Gudrit Sixl kennt. Die studierte Kunsthistorikerin aus Tobelbad hat sich auf die Restaurierung alter Bücher spezia-



4. April 2009

14.00 Uhr, Europasaal
Wirtschaftskammer Steiermark

VOLLE KRAFT VORAUS

Der Tag für die Ein-Personen-Unternehmen

Programm in Kürze
„Märkte der Vielfalt“ oder „Das bunte Treiben“
mit Wolf Lotter

Business Flirting „6 Emotionen zum Erfolg“
mit Dr. Mag. Patrick Sax

und sechs Workshops
Eintritt frei!

Raiffeisen
Meine Bank



kämpfen gegen die Krise

lisiert: „Rund 30 Bücher warten in meiner Werkstatt darauf, erneuert zu werden.“ Ein enormer Aufwand: Die „Sanierung“ eines einzigen Buches dauert bis zu 60 Stunden.

Außer zwei geschickten Händen und dem entsprechenden Know-how braucht Sixl nicht viel: „Eine kleine Presse, eine Pappschere und einen Teekocher, um den Leim zu erhitzen“, lacht sie. Und die Leidenschaft für Bücher. Aber das versteht sich von selbst.

Meisterprüfung

Die junge Frau hat eine ungewöhnliche Karriere gemacht: Nach dem Studium hat die 34-Jährige in Rekordzeit eine

Lehre zur Buchbinderin absolviert – und als „Draufgabe“ auch die Meisterprüfung abgelegt. Quasi der umgekehrte zweite Bildungsweg.

Dann ging es Schlag auf Schlag: 2004 übernahm sie mit einer Kollegin eine Buchbindelei, im Oktober 2007 gründete sie bereits ihre eigene Firma. Daneben unterrichtet sie in der Berufsschule – und wird demnächst zum zweiten Mal Mutter.

Von der Wirtschaftskrise merkt auch Sixl nichts: „Ich muss sogar Aufträge ablehnen, weil ich es zeitlich nicht schaffe.“

Karin Sattler
karin.sattler@wkstmk.at



Restauriert alte Bücher:
Gudrit Sixl

Fotos: Fischer

EPU-Tag

Ganz im Zeichen der steirischen Kleinstbetriebe steht auch der EPU-Tag, der am 4. April ab 14 Uhr in der Wirtschaftskammer Steiermark in Graz über die Bühne geht. Dabei wird u.a. der renommierte Wirtschaftsjournalist Wolf Lotter über „Märkte der Vielfalt“ sprechen.

Wirtschaftsguru im Rampenlicht

Der profilierte Wirtschaftsjournalist und Autor Wolf Lotter wird am 3. und 4. April zu Gast in Graz sein. Stationen seines Lebens.



Wolf Lotter

Er gilt als einer der renommiertesten Wirtschaftsjournalisten des deutschsprachigen Raums: der gebürtige Steirer Wolf Lotter.

1962 in Mürzzuschlag geboren, hat der gelernte Buchhändler am zweiten Bildungs-

weg Kulturmanagement, Geschichte und Kommunikationswissenschaft studiert.

Seine journalistische Laufbahn startete er bei der Wiener Stadtzeitschrift „Falter“, wo er regelmäßig Kolumnen schrieb. Ende der achtziger

Jahre schrieb er für das Wirtschaftsmagazin „Trend-Profil-Extra“, später bei „Cash-Flow“, „News“ und „profil“. Seit 1999 publiziert er im Wirtschaftsmagazin „brand eins“. Daneben hat sich Lotter auch als Buchautor einen Namen gemacht.

Lotter lebt in Berlin und Hamburg. Am 3. und 4. April wird er in der Steiermark zu Gast sein: Am 3. April referiert er über die „Kreative Revolution“ (siehe Beitrag Seite 16), einen Tag später beim EPU-Tag über „Märkte der Vielfalt“.

ubit news

Excellence in Entwicklung und Engineering

Technologieunternehmen setzen in ihren Entwicklungsbereichen hochqualifizierte Mitarbeiter, innovative Tools und Methoden in komplexen Prozessen ein. Die effiziente Nutzung dieser Ressourcen ist daher von größter Bedeutung.



„Erfolgreiche Unternehmen bereiten sich in der Krise für die Zeit danach vor!“

DI Andreas Gerstenmayer
www.ubit-stmk.at

Durch eine ganzheitliche Betrachtung der Prozessketten und maximale Transparenz bei Entwicklungskosten und Entwicklungsstunden werden kürzest mögliche Entwicklungszeiten realisiert. Systematisch strukturierte Effizienzsteigerungsprogramme erschließen in Entwicklungsumgebungen Potentiale von 15 bis 25 Prozent. Die Schwerpunkte liegen bei Prozessen, Strukturen, Mitarbeitern, Technologien, Transparenz.

Durch diesen umfassenden Ansatz ist die Wirkung der Effizienzsteigerung im operativen Geschäft nachweisbar, wird nachhaltig im Unternehmen verankert und erreicht bei den Mitarbeitern maximale Akzeptanz.

Die frühzeitige Mitarbeiterbindung und maximale Unterstützung durch das Management sind zentrale Erfolgsfaktoren.

DI Andreas Gerstenmayer
Partner FOCUSON Business
Consulting GmbH
consulting@focuson.eu

WKO
Unternehmensberatung • IT
STEIERMARK

Werbung